



Bund der Jugendfarmen
und Aktivspielplätze e.V.



Zeitschrift für
Offene Arbeit
mit Kindern und
Jugendlichen

OFFENE SPIELRÄUME

Jugendfarmen und Aktivspielplätze

2/2024
2. Quartal

IMPRESSUM

Offene Spielräume

Herausgeber

Bund der Jugendfarmen und
Aktivspielplätze e.V. (BdJA)
Baling Str. 15
70567 Stuttgart

0711/6872302
bdja@bdja.org
www.bdja.org

Redaktion

Jörn Puhle (verantwortlich)
Steffi Hudoffsky
Jo Sachse

Gestaltung und Layout

Hans-Jörg Lange

Herstellung/Druck

Harsch & Zieger, Hochdorf

Preis

Jahresabonnement: 19,50 Euro
(inkl. Porto und Versand in Deutschland)
4 Hefte im Jahr (quartalsweise)



Copyright

Die Textbeiträge in Offene Spielräume stehen unter einer Creative-Commons-Lizenz (CC). Sie dürfen unter Nennung der Autorin/des Autors mit dem Zusatz aus: »Offene Spielräume – Zeitschrift des BdJA, Stuttgart« frei verwendet (BY) und für unkommerzielle Zwecke (NC) unter gleichen Bedingungen weitergegeben werden (SA) (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>). Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren und Autorinnen wieder.

Diese Zeitschrift wird auf zertifiziertem Umweltschutzpapier MundoPlus (Blauer Engel/FSC/Eko-Blume) hergestellt.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Zu dieser Zeitschrift

Das Titelfoto stammt von der Jugendfarm Moritzhof in Berlin. Dort können seit einigen Jahren aus Platzgründen keine Pferde mehr gehalten werden. Da kommt dieses Holzpferd zum Spielen gerade recht. Vorher wurde es zum „üben“ genutzt, bsw. wie der Sattel ausgelegt wird. Das Bild auf der Umschlagrückseite zeigt den Arbeitskreis Jugendfarmen und Abenteuerspielplätze in Hessen (AJAH) bei seinem letzten Treffen in Dreieich im Mai 2024.

Weitere Fotos dieser Ausgabe sind von:

ASP Kolle 37, Berlin (Seiten 5, 7 - 9); Jugendfarm Elsental, Stuttgart (10-13); Ulrich Deinet, Haan (15); BdJA, Stuttgart (20 - 21, 31, 32, 36, 41 - 43); Willy Juch, Dreieich (23); Bärbel Debold, Dreieich (25 - 27); Erik Grundmann, Dreieich (30); AKIB Berlin (37 - 39); Igor Yaruta - Fotolia.com (44); rawpixel.com (46); ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch (50).

Autoren und Autorinnen

Marcus Schmidt, Berlin: Diplom-Sozialarbeiter mit Abschluss in Sozialmanagement (MA), Vorstand im BdJA und Geschäftsführer von Netzwerk Spiel/Kultur Prenzlauer Berg e.V., seit 2004 für betreute Spielplätze aktiv.

Elke TheiBinger, Stuttgart: hauptamtliche Mitarbeiterin seit 1988 auf der Jugendfarm Elsental e.V., Stuttgart.

Prof. Dr. Ulrich Deinet, Haan: war bis 2021 Hochschullehrer für Didaktik/Methoden der Sozialpädagogik an der Hochschule Düsseldorf, Co-Leiter der Forschungsstelle für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung FSPE; Mitherausgeber des Online-Journals „sozialraum.de“; Freiberuflicher Kindheits- und Jugendforscher, Seminarleiter, Berater und Referent (ISPE).

Jörn Puhle, Lübeck: hat den Geschichtserlebnisraum in Lübeck mit konzipiert, aufgebaut und 20 Jahre dort gearbeitet. 2019 ist er zum BdJA, mit dem Schwerpunkt Kooperation mit Schule, gewechselt und hier mit Beginn des Jahres 2024 geschäftsführend tätig. Im Ehrenamt ist er u.a. Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses in Lübeck.

Willy Juch, Dreieich: Mitbegründer der Kinder- und Jugendfarm Dreieichhörnchen, 28 Jahre im Vorstand des Vereins, seit 1990 Grundschullehrer mit dem Schwerpunkt Draußenunterricht, organisiert seit 2009 den Arbeitskreis Jugendfarmen und Abenteuerspielplätze in Hessen (AJAH).

Bärbel Debold, Dreieich: ist 1. Vorsitzende Dreieichhörnchen, Kinder- und Jugendfarm Dreieich e.V.

Lione Stienecke, Dreieich: ist seit 4 Jahren hauptamtliche Pädagogin auf der Kinder- und Jugendfarm Dreieichhörnchen.

Erik Grundmann, Dreieich: ist Schulleiter der Weibelfeldschule in Dreieich in Hessen. Er hat Gymnasiallehramt für Politik und Geschichte studiert in Frankfurt am Main, hat bei der Lehrerbildung am Studienseminar Offenbach mitgewirkt und denkt viel über die Zukunft der Bildung nach.

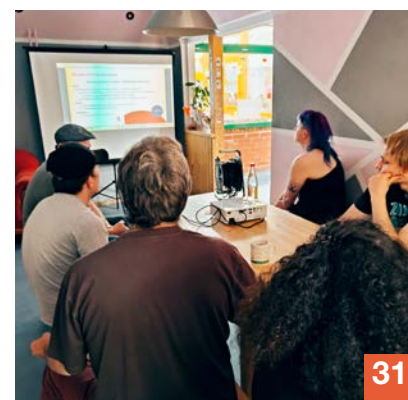
Johannes Sachse, Stuttgart: Masterstudium der Sozialen Arbeit. Er ist Bildungsreferent beim Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V. (BdJA).

Ira Koch, Berlin: ist angehende Sozialpädagogin und Geschäftsführerin des Landesverbandes der Abenteuerspielplätze und Kinderbauernhöfe in Berlin (AKiB). In dieser Funktion vertritt sie die Interessen der Mitgliedseinrichtungen des AKiB und entwickelt unter anderem Qualitätsstandards für die offene Arbeit unter freiem Himmel unter Berücksichtigung der Kinderrechte und des Tier-schutzes.

Jana Erler, Dresden; Steffi Hudoffsky, Stuttgart und Hanna Ahrens, Hannover: Mitarbeitende des BdJA e.V. im durch Aktion Mensch geförderten Projekt „Jugendfarmen und Aktivspielplätze für alle - Inklusiv Rahmenbedingungen erforschen“ von 2024 bis 2027.

INHALT

Vorwort	4
Offene Kinder- und Jugendarbeit	5
Herzlich willkommen!	10
Wo steht die OKJA? Interview mit Prof. Dr. Ulrich Deinet	15
Weil wir es wert sind!	19
Arbeitskreis Jugendfarmen und Abenteuerspielplätze in Hessen - AJAH	22
Politik und Schule in Dreieich	24
Politischer Dialog in Dreieich	26
Schule und Kommune vernetzen	28
Quo Vadis OKJA?	31
30 Jahre AKiB	37
BdJA - Praxisforschungsprojekt	40
Informationen	44
In eigener Sache	53
Literaturhinweise	54



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die Ausgabe 2/2024 der „Offene Spielräume“ in Ihren Händen, in der wir uns im Schwerpunkt der Frage nähern wollen: Wo steht die Offene Arbeit? Mit dem Titel „Quo Vadis OKJA?“ war auf dem Frühjahrs-ATW in Magdeburg auch ein Workshop überschrieben (S. 31 ff.). Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist seit jeher in stetigem Wandel, bringt es doch der Name und das Selbstverständnis bereits mit sich. Schauen wir uns aber die letzten Jahre einmal genauer an und wagen einen Blick in die Zukunft, so ist die Fragestellung aktueller denn je – sind die Einflüsse doch vielfältiger geworden. Blicken wir auf die Kostenentwicklung in der Jugendhilfe insgesamt, sehen wir kontinuierliche Anstiege in den Bereichen der Kindertagesbetreuung sowie den Hilfen zur Erziehung. Im Vergleich hierzu können wir fast von einer Stagnation im Bereich der OKJA und Jugendverbandsarbeit sprechen. Werfen wir einen Blick auf die Ergebnisse der Umfrage der pädagogisch betreuten Spielplätze (siehe OS 4/23) stellen wir fest, dass bereits 23% der Arbeitszeit im Bereich der Kooperation mit Schule aufgehen. Hiermit ist dann auch der wesentliche Punkt der Veränderung für unsere Einrichtungstypen benannt. Bedenken wir, dass der Rechtsanspruch im Ganztagsbereich ab 2026 greift und die Besucherstruktur der Einrichtungen mit rund $\frac{3}{4}$ im Grundschulalter liegt, bedeutet dies aber auch, dass wir gerade für diese Altersgruppe eine hohe Fachexpertise besitzen. In Herausforderungen liegen aber auch immer Chancen der Entwicklung und so müssen wir unsere Inhalte diskutieren, neue Ansätze entwickeln und sichtbar in die Diskussion einbringen als bisher - haben wir doch gerade im Bildungskontext

viele Antworten auf Fragen, die gesellschaftspolitisch breit diskutiert werden. Es muss für die Entwicklung der Kinder gelingen, sozialräumliche Bildungslandschaften zu gestalten, in denen schulische und außerschulische (Bildungs-) Akteure ihren Platz haben. Wir müssen aber darauf achten und uns mit aller Vehemenz dafür einsetzen, dass die finanziellen Mittel der OKJA nicht schleichend in den Ganztagsbereich übertragen werden. Dies gilt auch im Bereich des Personals, denn der Fachkräftemangel ist mittlerweile auch in der OKJA angekommen und stellt einhergehend mit der Tatsache, dass dieses Arbeitsfeld sowohl in den Fach(hoch)schulen für Sozialpädagogik als auch an den Universitäten immer weniger beachtet wird, eine zunehmende Herausforderung dar.

Sichtbarkeit in unterschiedlichen Bereichen ist also notwendig und somit findet sich in dieser Ausgabe auch ein Beitrag zur Kampagne des BdJA: ... weil wir es wert sind.

Die letzte Ausgabe 1/2024 der OS hat sich mit dem Themenschwerpunkt Inklusion befasst und wir haben berichtet, dass der BdJA ein dreijähriges Projekt zu diesem Thema bei Aktion Mensch beantragt hat. Kurz nach Erscheinen der Ausgabe hat uns der positive Bescheid erreicht, sodass wir in der vorliegenden Ausgabe darüber berichten können (S. 40 ff.). Mit dieser sehr erfreulichen Nachricht schließe ich und wünsche viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe...



Jörn Puhle

OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT

von Marcus Schmidt

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert den Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V. (BdJA) als einen der beiden großen Dachverbände der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/jugendbildung/kinder-und-jugendarbeit-86236>

2021 erschien die 5. Auflage des Handbuches Offene Kinder- und Jugendarbeit, herausgegeben von Prof. Dr. Ulrich Deinet, Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker, Prof. Dr. Larissa von Schwanenflügel und Moritz Schwerthelm M.A. im Springer-Verlag mit mehr als 160 Beiträgen zu aktuellen Debatten, Herausforderungen und Spannungsfeldern. In einem Beitrag über Jugendfarmen und Aktivspielplätze werden auch die Grundprinzipien der Offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf betreuten Spielplätzen dargestellt und mit den Zielen in Verbindung gebracht:

Offenheit und Freiwilligkeit bedeutet, dass betreute Spielplätze für alle jungen Menschen zugänglich sind, unabhängig von Alter, Geschlecht, finanziellen Möglichkeiten oder anderen persönlichen Merkmalen. Die Freiwilligkeit des Besuchs und der Teilnahme an den Angeboten steht im Mittelpunkt, ebenso wie die Kostenfreiheit und kulturelle Ungebundenheit.

Partizipation betont die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Gestaltung ihrer Lebenswelt. Auf betreuten Spielplätzen haben sie die Möglichkeit, Mitbestimmung zu erproben, Dinge selbst in die Hand zu

nehmen und Verantwortung zu übernehmen. Dabei werden ihnen angemessene Formen der Partizipation ermöglicht, was nicht nur ihr Interesse und Engagement fördert, sondern auch ihre Identifikation mit den Einrichtungen stärkt.



Freiräume schaffen ist ein weiteres wichtiges Prinzip, das darauf abzielt, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Ideen zu verwirklichen und sich selbstbestimmt zu entfalten. Auf betreuten Spielplätzen können sie in einem Umfeld agieren, das Raum für Entdeckung, Experimentieren und Entwicklung bietet, ohne dabei permanent unter Kontrolle durch Erwachsene zu stehen. Dabei werden sie jedoch nicht alleingelassen, sondern von pädagogischen Fachkräften unterstützt und begleitet.

Pädagogische Begleitung und Parteilichkeit stellen sicher, dass Kinder und Jugendliche in einer Zeit zunehmender Unübersichtlichkeit und fehlender Orientierung authentische Ansprechpartner*innen und Vorbilder haben. Pädagogische Fachkräfte akzeptieren die Selbstständigkeit der jungen Menschen, sehen aber auch ihre Bedürftigkeit und stehen ihnen als verlässliche